

Grüne Kriens
Postfach
6011 Kriens

31. August 2011

Medienmitteilung

Krienser Finanzen

Defizitbarometer zeigt Paul Winikers Leistung auf

Kein Gemeinderat hat in den letzten zwanzig Jahren höhere Defizite geschrieben, konzeptloser budgetiert und wurde von der eigenen Partei derart desavouiert. Paul Winiker hat die Krienser Finanzen nicht im Griff und sollte sie abgeben – die Situation wird nur noch ernster.

Seit 2008 wurde das Defizit in den Krienser Gemeindefinanzen immer grösser. Für dieses Jahr sind über fünf Millionen Defizit angekündigt, für das nächste Jahr sieht der Finanzplan ein Defizit von sieben Millionen vor. Gleichzeitig stehen in Kriens grosse Investitionen an, deren Finanzierung in den Wolken hängt.

Massgeblich Anteil daran hat SVP-Finanzchef Paul Winiker, der laviert und keinen klaren Kurs halten kann (Siehe dazu Zitatensammlung). Einmal ist er als Gemeinderat gegen eine Steuersenkung aber persönlich dafür (2008), im nächsten Fall ist er zwar für eine Steuererhöhung (2010), doch seine eigene Partei folgt ihm in seiner Kernaufgabe nicht und torpediert den ausgehandelten Kompromiss für eine Stabilisierung der Gemeindefinanzen. Nach Paul Winikers Aussagen sind auch externe Faktoren für die schlechten Gemeindefinanzen verantwortlich. Bei einigen stand er als Kantonsrat jedoch Pate, so etwa bei der letzten Steuergesetzrevision. Er hat tatkräftig mitgeholfen, die Steuereinnahmen der Gemeinde zu senken. Lamentieren gilt in diesem Fall nicht.

Die Grünen Kriens fordern Paul Winiker auf, seinen Job zu machen und für ein ausgeglichenes Budget zu kämpfen. Dies ist nur zu haben, wenn mit einer Steuererhöhung auch auf der Einnahmenseite gehandelt wird. Dafür muss der Finanzchef klar hinstehen.

Will er dies nicht, so ist er am falschen Ort.

Für Auskünfte:

Erich Tschümperlin 041 320 86 09

Michael Töngi 079 205 97 65

Krienser Finanzen – ein bürgerliches Debakel

Negative Schlagzeilen gehören zum Alltag, wenn von den Krienser Finanzen die Rede ist. Doch weshalb ist das so? Folgende Fakten zeigen auf, weshalb es soweit kommen konnte. Und was das für Kriens, für unsere Zukunft bedeutet.

Politisches Umfeld

Seit dem April 2008 haben die bürgerlichen Parteien faktisch die Mehrheit im Einwohnerrat Kriens. SVP, FDP und 60 Plus haben 18 der 36 Sitze. Dazu kommen noch die CVP und JCVP mit 8 Sitzen.

Krienser Finanzen

Die Krienser Finanzen haben sich in dieser Zeit folgendermassen entwickelt:

	2007	2008	2009	2010	2011
Rechnung	+3,5 Mio.	-0,5 Mio.	-1,8 Mio.	-3,9 Mio.	ca. -7 Mio.

Steuerausfälle

Nach all den Steuersenkungen der letzten Jahre ist es klar, dass der Gemeinde Kriens Geld fehlt – und zwar sehr viel Geld.

Die Steuergesetzrevisionen haben der Gemeinde Steuerausfälle von ca. Fr. 15 Mio. beschert. Zusätzlich haben die bürgerlichen Parteien noch zwei kommunale Steuersenkungen durchgeboxt. Rund ¼ der Steuererträge sind weggebrochen!

Ursache der Steuerausfälle	Betrag
Kantonale Steuergesetzrevision 2008 und 2011	15.3 Mio.
Steuersenkung Gemeinde Kriens 2008 / 2009 (je 1/20)	3.2 Mio.
Jährliche Steuerausfälle Gemeinde Kriens ab 2012	ca. 18.5 Mio.

Die Ausfälle steigen jährlich an bis zum vollen Betrag ab 2012.

Nicht berücksichtigt ist in dieser Aufstellung die Abschaffung der Erbschaftssteuern für direkte Nachkommen.

Auswirkungen

Gemäss den Befürwortern der Steuersenkungen sollten diese Ausfälle keine Auswirkung auf die Leistungen der Gemeinde haben!

„Die können uns beim Wort nehmen. Wir wollen keinen Leistungsabbau“ Peter Portmann, 22. Dezember 2008, in der NLZ.

Im Einwohnerrat habe ich ihn darauf angesprochen, er schweigt dazu.

Oder bei der Budgetabstimmung im Dezember 2010: „Steuern auf Vorrat“ war der saloppe Slogan der SVP. Und das trotz einem Defizit von ca. Fr. 7 Mio..

Auf die Gemeinden kommen immer neue Aufgaben zu, wie z.B. die Pflegefinanzierung, Ausbau der Kinder-Horte, zweites Kindergartenjahr, usw.
Alles vom Volk beschlossene Aufgaben, längst bekannt, mindestens den betroffenen und interessierten PolitikerInnen.

Und es stehen wichtige Investitionen an: Werterhaltung Schulanlagen, Schülerhorte, Heime (Grossfeld oder Ersatz), Werterhaltung Kleinfeld, usw. usw.

Wichtige Investitionen (um die Fr. 10 Mio. jährlich) sind gefährdet wegen der Löcher in unserer Kasse. Die Zentrumsentwicklung ist bei diesen Zahlen natürlich noch nicht berücksichtigt.

Eine Gemeinde die nicht mehr investieren kann hat keine Zukunft.

All dies ist das Resultat dieser unverantwortlichen Steuerpolitik der SVP, die sich stur weigert das Rad auch nur ein wenig zurück zudrehen, aus Prinzip.

Es ist eine fundamentalistische Politik, die nur Steuersenkungen und Leistungsabbau kennt.

Wir sind enttäuscht von der SVP, die sich nicht in eine verantwortungsvolle Finanzpolitik einbinden lässt. Wir sind enttäuscht von Paul Winiker, dem es nicht gelingt seiner Partei klar zu machen, dass diese Wahltaktik der Gemeinde schwer schadet.

Wir sind aber auch enttäuscht von Paul Winiker, dass er sich nicht klar für zusätzliche Einnahmen ausspricht. Und er vermittelt uns je länger je mehr den Eindruck von Hilflosigkeit gegenüber dem Mechanismus von vorgegebenen Aufgaben und Einnahmen.

Dass wir auch Personen mit anderen Ansichten eine Chance geben, haben wir bewiesen als wir Paul Winiker 2007 zur Wahl empfohlen haben - was damals eine kleine Sensation war. Heute haben wir Bilanz gezogen und stellen fest, dass das Resultat ungenügend ist.

Wir sind der Meinung, dass eine Partei die keine Lösungen mitträgt auch nicht in der Exekutive vertreten sein soll.

Die SVP ist 2008 angetreten mit dem Slogan „Ihre Steuersenkungspartei“. Das ist ihr gelungen. Inzwischen kann man anfügen „... und die Partei, welche die Gemeinde ruiniert“.

Erich Tschümperlin
Präsident Grüne Kriens

Manchmal ist bei Doppelmandaten eines zuviel

Am 17. Juli 2011 beklagte sich Paul Winiker, der Lastenausgleich zwischen Stadt und Land sei kaum noch beeinflussbar. Aus weiteren Aussagen bekam man den Eindruck, Paul Winiker sei ein unbedeutender Gemeinderat, der sich gegen den übermächtigen Kanton nicht zu helfen wisse und von ihm überfahren werde.

Paul Winiker ist aber nicht nur Finanzchef der drittgrössten Luzerner Gemeinde, er ist auch Kantonsrat in der SVP-Fraktion. In dieser Funktion hat er in den letzten Jahren massgebliche Schritte unterstützt, die zur heutigen Finanzlage der Gemeinden geführt hat. Insbesondere die letzte Steuergesetzrevision trifft jetzt die Gemeinden mit grossen Steuerausfällen. Der eine oder andere Gemeindevertreter hat sich im Kantonsparlament immerhin der Stimme enthalten oder gegen die Revision gestimmt – Paul Winiker hat sie mitgetragen. Er hat zwar zum Beispiel die neue Pflegefinanzierung abgelehnt, aber seine Partei hat keinen Vorschlag gemacht, wie diese finanziert werden soll. Hauptsache dagegen sein, war das Motto, doch zum politischen Dialog gehört es auch, dass man Lösungen aufzeigt und als Selbstverständlichkeit gehört dazu, dass man Gesetze umsetzt, die auf eidgenössischer Ebene verabschiedet wurden.

Paul Winiker beklagt als Gemeinderat immer wieder externe Faktoren und macht diese für die schlechte Finanzlage verantwortlich. Unter externen Faktoren sind dann wieder Entscheide mitgemeint, die er als Kantonsrat mitverursacht hat. Als Kantonsrat habe ich aber noch nie einen Vorschlag von der SVP gesehen, der zur finanziellen Stabilisierung etwas beigetragen hätte. Wenn, dann werden höchstens Ausgaben von der einen zur anderen Staatsebene verschoben oder die SVP verweigert sich einer Diskussion über Lösungen wie etwa eben bei der Pflegefinanzierung.

Dieses Spiel der wechselnden Rollen beherrschen auch andere GemeindevertreterInnen im Parlament. Krass war ja auch die Stellungnahme von Rolf Born im oben erwähnten Zeitungsartikel. Die Grünen haben dazu einen Vorstoss eingereicht, damit die Doppelrolle von Gemeinderäten und Kantonsräten endlich diskutiert wird. Aus dem Emmer Gemeinderat sitzen mittlerweile vier von fünf Mitglieder im Kantonsrat. In keiner Partei fallen aber die Rollenspiele derart ausgeprägt aus wie in der SVP.

Es gibt durchaus auch andere Gemeindevertreter, die sich tatsächlich für ihre eigene Gemeinde einsetzen und dabei ab und zu gegen ihre Partei stimmen oder über ihren eigenen politischen Schatten springen. Diese Kunst müssen die SVP-Vertreter und insbesondere Paul Winiker aber noch lernen.

Michael Töngi; Kantonsrat Grüne und Vorstandsmitglied Grüne Kriens

Zitatensammlung zu den Krienser Finanzen

„Eine kantonale und eine kommunale Steuersenkung ist eine zuviel“
Paul Winiker, 30. Oktober 2008, Einwohnerratsprotokoll 2008 / 2009 Nr. 3 S.88

„Dem ist nicht so.“
Paul Winiker, 5. Dezember 2008, Luzerner Zeitung auf die Frage, ob er persönlich gegen eine kommunale Steuersenkung sei.

„Die können uns beim Wort nehmen. Wir wollen keinen Leistungsabbau“
Peter Portmann, 22. Dezember 2008, Luzerner Zeitung, verspricht, dass die beschlossene Steuersenkung keine Leistungskürzungen zur Folge haben wird.

„Am 26. Mai dieses Jahres hat die FGK eine 9 1/2-stündige Sitzung abgehalten und hat nachts um 11 Uhr einem fast schon denkwürdigen Kompromiss ohne Gegenstimme zugestimmt.“
Werner Baumgartner, 4. November 2010, Protokoll Einwohnerratssitzung nennt nochmals das Abstimmungsergebnis aus der vorberatenden Kommission.

„Auf dem letzten Wahlplakat der SVP stand "Ihre Steuersenkungspartei" und nun sollen sie eine 180-Grad-Wendung machen?“
Räto Camenisch, 4. November 2010, Protokoll Einwohnerratssitzung zur Strategie seiner Partei

„Ich muss ja nicht alles, was einmal gesagt wurde, kommentieren“
Toni Bründler, 3. Dezember 2010 Luzerner Zeitung angesprochen auf das Versprechen von Peter Portmann, keinen Leistungsabbau vorzunehmen.

„Jetzt müssen alle Leistungen diskutiert werden“
Paul Winiker, 22. Dezember 2010, Luzerner Zeitung, nach dem Nein zur Steuererhöhung.

„Winiker ist dazu keine klare Antwort zu entlocken. Er sagt nur, die Einnahmen müssten «mit oder ohne Steuererhöhung» erhöht werden.“
Luzernerzeitung, 8. April 2011, soviel zu Paul Winikers Finanzstrategie